



Resolution

Qualitätsgarantie im Bildungssystem durch personelle Erneuerung bei den Bildungsbeschäftigten und Zusammenarbeit mit Fachpersonal für spezifische Bildungsbedürfnisse

Verabschiedet von der EGBW-Konferenz, der Regionalkonferenz der
Bildungsinternationalen, auf der Tagung vom 6. - 8. Dezember 2016 in Belgrad

Der Bericht „Der Lehrberuf in Europa“, den Eurydice 2015 veröffentlichte, wies auf das steigende Alter von Lehrkräften als eines der Probleme hin, mit denen europäische Regierungen konfrontiert sind. Derzeit sind beispielsweise in Spanien mehr als 20.000 Bildungsbeschäftigte älter als 60 Jahre, und die Zahl wird auf 70.000 steigen, wenn diese Tendenz über die nächsten fünf Jahre hinweg weiter anhält. Daher bedarf es einer Betrachtung und Bewertung der Situation mit dem Ziel, die Schwerpunkte der bildungspolitischen Richtlinien neu zu ordnen und sie um das Ziel zu erweitern, „die Lehrtätigkeit zu einem attraktiveren Beruf zu machen“.

In Anbetracht dieser Situation tritt die EGBW-Konferenz dafür ein,

die Aus- und Weiterbildung von Bildungsbeschäftigten und die Hinzuziehung sonstiger Bildungsfachleute als zentralen Faktor zu betrachten, wenn es darum geht, dem Lehrberuf mehr Anerkennung zu verschaffen.

Fachleute haben die gegenwärtig stattfindende Unterminierung des Lehrberufs bestätigt. Die stärkere Heterogenität der SchülerInnen und Studierenden, die Zunahme von den Unterricht störenden Verhalten, Probleme durch Intoleranz unter den SchülerInnen/Studierenden und das Fehlen anderer spezieller Bildungsfachkräfte in den Bildungseinrichtungen, zusammen mit dem niedrigen sozialen Status des Bildungsbeschäftigten und dem traditionellen Delegieren von Erziehungsverantwortung seitens der Familien, machen diesen Beruf schwierig und in weiten Teilen unattraktiv.

Zudem erfordert die Lehrtätigkeit die ständige Aktualisierung des Kenntnisstands, denn vom Bildungsbeschäftigten wird verlangt, immer mehr Anforderungen und Aufgaben gerecht zu werden: den SchülerInnen/Studierenden Sprachen, IKT und Toleranz nahezubringen, sich auf die Heterogenität der SchülerInnen/Studierenden einzustellen, mit Lernschwierigkeiten umzugehen, mit Familien zusammenzuarbeiten usw. Dies, zusammen mit der zunehmenden Größe der Klassen bei einer reduzierten Beschäftigtenzahl je Bildungseinrichtung, führt dazu, dass Bildungseinrichtungen zu immer komplexeren Umgebungen werden, die einem effektiven Unterricht nicht förderlich sind. Wie



Bildungsgewerkschaften stärken: Der Schlüssel zur Förderung von Qualität in der Bildung

Umfragen gezeigt haben, hatte dies Folgen für die Gesundheit am Arbeitsplatz, was sich in Unzufriedenheit bei der Arbeit, höherem Stressniveau und arbeitsbedingten Krankheiten beim Bildungspersonal äußerte.

Deshalb muß das Bildungspersonal die Unterstützung anderer Fachleute in Anspruch nehmen können, die ihnen dabei helfen, ihren Lehrauftrag wahrzunehmen. Solche von nicht-lehrenden Beschäftigten geleistete Arbeit zur Unterstützung der Bildungs- und bildungsnahen Dienstleistungen in Bildungseinrichtungen umfasst: Kinderbetreuung, Betreuung von SchülerInnen/Studierenden mit besonderem Förderbedarf, Unterstützung und Hilfe für Familien, Gesundheitskontrollen für SchülerInnen/Studierende, Mahlzeiten in den Bildungseinrichtungen, Unterkünfte und Bibliotheken, Reinigungsarbeiten, außerschulische Aktivitäten und sonstige in Bildungseinrichtungen anfallende Aufgaben. All diese Dinge sind für das einwandfreie Funktionieren von Bildungseinrichtungen äußerst wichtig und tragen zweifellos zu erfolgreichem Unterricht ebenso bei wie zu einer verbesserten Bildungsqualität.

Darüber hinaus besteht die wesentliche Funktion der angesprochenen Gruppe, also der Bildungspeschäftigten, die die Bildungs- und bildungsnahen Dienstleistungen unterstützt, darin, allen SchülerInnen/Studierenden, insbesondere benachteiligten Kindern, Zugang zu Bildungseinrichtungen zu verschaffen und diesen zu erleichtern und zu fördern. Es lässt sich beweisen, wie die Bereitstellung von Nebendienstleistungen neue Formen der Benachteiligung zwischen privatem und öffentlichem Sektor geschaffen hat. Bei jeglichem Vorschlag zur Verbesserung der Bildungsqualität in den Bildungseinrichtungen muss man dies einkalkulieren und sicherstellen, dass solche Nebendienstleistungen umfassend und für ausnahmslos alle SchülerInnen/Studierenden bereitgestellt werden.

Es wird außerdem betont, dass das durch Personalmangel und fehlende Mittel verursachte Nachlassen der Motivation bei Lehrkräften und in Bildungseinrichtungen sich angesichts der Haushaltskürzungen, die über die letzten Jahre in den meisten europäischen Ländern vorgenommen wurden, weiter verschlimmert.

Die EGBW-Konferenz fordert den EGBW-Ausschuss auf,

1. Die Verbesserung der Anstellungs-, beruflichen und vertraglichen Bedingungen für alle in der Bildungsunterstützung tätigen Beschäftigten zu fördern, indem man ihre Arbeit als Faktor anerkennt, der in Anbetracht der ständig drohenden Privatisierung zur Qualität des Bildungssystems beiträgt;
2. Zu befürworten, dass älteren Beschäftigten im Bildungsbereich abgewandelte Lehraufgaben zugewiesen werden. Die außergewöhnlichen Umstände, unter denen Beschäftigte im Bildungsbereich derzeit arbeiten, erfordern eine gute physische und psychische Gesundheit. Es wäre angemessen, ab einem bestimmten Alter die Zahl der Unterrichtsstunden zu reduzieren, wodurch die Bildungsbeschäftigten mehr Spielraum hätten, andere Aufgaben in ihrer Bildungseinrichtung zu übernehmen;



*Bildungsgewerkschaften stärken: Der Schlüssel zur Förderung von
Qualität in der Bildung*

3. Die Entwicklung und Umsetzung von aufeinander abgestimmten Strategien unter den Bildungsgewerkschaften im internationalen europäischen Rahmen vorzuschlagen, um Vorschläge zu prüfen und auszuarbeiten, wie man die Privatisierung von Bildungs- und bildungsnahen Dienstleistungen im Netz der öffentlichen Bildungseinrichtungen bremsen kann.
4. Zu befürworten, dass der freiwillige Vorruhestand für Bildungsbeschäftigte von den Regierungen beibehalten wird. Dies fördert die Einstellung jüngerer Beschäftigter im Bildungsbereich, die auf die neuen Herausforderungen besser eingestellt sind, und sorgt für mehr Arbeitsplätze in diesem Bereich.
5. Die Sanierung der Bildungshaushalte zu fördern, da diese sich auf die Bildungsqualität, die Anwerbung weiterer Bildungsfachleute und natürlich auch auf die Motivation der Lehrkräfte positiv auswirken wird.